

Liebe Unterstützerinnen und Unterstützer, liebe Freundinnen und Freunde,

es ist jedes Mal ein bewegendes Erlebnis an den Ort des Geschehens zu reisen.

Projektreise nach Kapstadt im März 2015

Im Gruppenraum im Kinder- und Familienzentrum *Elonwabeni* in Mitchells Plain bilden 20 Personen einen großen Kreis. Jeder der Anwesenden spielt auf seine Weise eine unersetzbare Rolle für die 26 Kinder, die Zuflucht in der Einrichtung gefunden haben. Es sind die Hausmütter, Sozialarbeiterinnen, Freiwillige Mitarbeiterinnen, Sekretärin, Wachmann und Fahrer, Projektleiterin Denise Landes sowie Verantwortliche der Trägerorganisationen in Südafrika und unsere dreiköpfige Besuchergruppe von der KinderAIDShilfe in Deutschland.

An zwei Vormittagen sind wir Mitarbeiter der KinderAIDShilfe Teil der Klausurtagung, in der unter anderem die mittlerweile abgeschlossenen Neuerungen und Umstrukturierungen besprochen werden, die sich für das Kinderzentrum *Elonwabeni* aufgrund geänderter gesetzlicher Rahmenbedingungen für die Unterbringung von Kindern ergeben hatten. Eine gewaltige Kraftanstrengung, die in den vergangenen Monaten von allen Beteiligten vollen Einsatz abverlangte, wurde gut bewältigt. Die geforderte Umstrukturierung fand ihren Abschluss in der staatlichen Anerkennung des Familienzentrums und in der hohen gesellschaftlichen Akzeptanz vor Ort. In den intensiven Gesprächen wurde die Komplexität der Arbeit deutlich, die verantwortungsbewusste Fürsorglichkeit aller Mitarbeiterinnen und die enge Verzahnung mit den staatlichen Stellen. Das Wohl der Kinder hat stets oberste Priorität.

Die Kinder wohnen nun in 4 Häusern, jeweils eine familiäre Gruppe zusammen, mit ihrer Hausmutter als Bezugsperson. Einige der Kinder leben schon seit mehreren Jahren in *Elonwabeni* und sind auch uns Besuchern aus Deutschland gut bekannt. Uns wurde bewusst, dass sie mittlerweile zu Jugendlichen herangewachsen sind. Die Herausforderung für die Zukunft wird sein, sie in der nächsten Zeit in die Selbständigkeit und nicht zuletzt in die Arbeitswelt zu begleiten.

Aktivitäten in Deutschland

Sie als Unterstützer und Freunde des Kinder- und Familienzentrums *Elonwabeni* ermöglichen durch Ihre Spende den Kindern diese Hilfestellung auf ihrem Weg in ein eigenständiges Leben. Auch Sie sind in dem oben beschriebenen Kreis unersetzbar. Über die finanzielle Unterstützung hinaus sind die vielen Stunden Einsatz bei unseren Aktionen und bewährten Veranstaltungen eine weitere direkte Hilfe für die Familien in Kapstadt: Südafrikalauf vorbereiten, unglaublich viele Flohmarktwaren sortieren und verkaufen, den Garten für die Kunsthandwerker öffnen, Kürbisse dekorieren, Proben für Benefizkonzerte, immer wieder Kaffee kochen, Kuchen backen, Geschirr spülen, Tische schleppen und vieles mehr.

Wir danken Ihnen herzlich für Ihr Interesse, Ihre Spenden, die kreative Mitarbeit und Ihr Engagement. Die Mitarbeitenden in Südafrika schätzen ihre Unterstützung sehr und sie wissen, dass das alles nicht selbstverständlich ist.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien eine frohe Adventszeit, alles Gute und ein friedvolles Jahr 2016!



Ellen Risser-Horsch
KinderAidshilfe Südafrika, Arbeitskreis Regensburg

Nachruf

Wir trauern um unsere langjährige Hausmutter Aunty Lorraine, die Mitte Oktober völlig unerwartet nach kurzer schwerer Krankheit verstorben ist. Wir kannten sie als verantwortungsbewusste, liebevolle und zuverlässige Mitarbeiterin. Sie wird der *Elonwabeni*-Familie sehr fehlen und wir werden sie in dankbarer Erinnerung behalten.



Miteinander Leben in Elonwabeni

Im vergangenen Jahr ist der Wunsch in mir gereift, eine Reise nach Kapstadt ins Kinderzentrum *Elonwabeni* anzutreten, da ich früher schon einmal im Arbeitskreis der KinderAidshilfe mitgearbeitet habe. Mich motivierte der Gedanke, für ein paar Wochen am Leben der Kinder in *Elonwabeni* teilzunehmen. Mein Motto lautete: „Die Reise wird mich verändern. Ich freue mich darauf.“

In den letzten Sommerferien kam der Tag, an dem ich vom Flughafen in Kapstadt abgeholt wurde und wir direkt ins Kinderzentrum fuhren. Dort traf ich mich mit den älteren Kindern, um bei den Mathehausaufgaben ein paar Tipps zu geben. Dabei war ich in gewisser Weise Lehrer und Schüler zugleich, denn die Mädchen haben mir z.B. eine andere Art der schriftlichen Multiplikation und Division gelehrt, wie ich sie kenne.

Gewohnt habe ich bei den vier *Volunteers*, die über *Christliche Dienste* in *Elonwabeni* ihr Freiwilliges Soziales Jahr ableisten. Mittags und abends aßen wir im *Shelter*. Vor jeder Mahlzeit wird ein Gebet gesprochen, z.B. „*Thank you Lord for milk and bread and other things so sweet. Aaaamen.*“ Ich habe jede Mahlzeit als Geschenk erlebt: *Du, Matthias, hast heute (schon wieder) etwas zu essen auf dem Teller.* Und ich habe in diesen Tagen viele Menschen gesehen, die mich daran erinnerten, dass dies nicht selbstverständlich ist.

Die deutsche Begrüßungsfloskel „*Wie geht es dir?*“ habe ich in Südafrika neu entdeckt. Ein „*How are you?*“ habe ich dort als echte Anteilnahme am Gegenüber erlebt. Eine ernst gemeinte Frage, die aus dem Bewusstsein heraus gestellt wird, dass es keine Selbstverständlichkeit, sondern ein Geschenk ist, wenn es dir und mir heute gut geht. Menschen, die sich zum ersten Mal sahen, kamen nach einem „*How are you?*“ ins Gespräch, erzählten, teilten, lachten und gingen dann wieder ihrer Wege.

Ein besonders schöner Tag war für mich ein Projekttag, an dem die *Volunteers* Spiel-, Mal- und Bastelstationen aufgebaut hatten und ich eine Station mit Mathe-Materialien, angelehnt an die Montessoripädagogik. Eine Idee dieser Pädagogik ist, dass an die Stelle des erklärenden Lehrers ein Material tritt. Im „Spiel“ mit dem Material kann der Lernende Entdeckungen machen, Zusammenhänge erkennen, Bilder abspeichern und theoretische Inhalte mit den Händen „begreifen“.

An diesem Tag ist bei einigen Kindern der Funke zum Material übergesprungen und es ist das eingetreten, was Maria Montessori „*Polarisation der Aufmerksamkeit*“ nennt: Kinder, die mit hoher Konzentration und langer Ausdauer an einem Material verweilen, während äußere Bedürfnisse wie Durst oder Müdigkeit in den Hintergrund treten. Es waren für mich unbeschreiblich tolle Momente, die Gesichter der Kinder, ihr Lachen, ihren Spaß, Eifer und Teamgeist zu beobachten - und das alles beim Mathe-Lernen! Wir haben zum Beispiel eine große 1x1-Tafel mit Kärtchen ausgelegt und dann damit Memory- und Suchspiele gemacht. Danach wollte ein Mädchen immer noch weiter lernen. Schließlich haben wir mit einer Art Murrenspiel bis in den 1000er-Raum hinein addiert und als sie zurück zu ihrer Hausmutter kam, fiel sie ihr lachend in die Arme. Es stimmt also doch: Mathe kann Spaß machen (:

Es waren täglich viele Erlebnisse, die mich am Abend mit einem Lächeln einschlafen ließen. Der Name scheint jedenfalls gut gewählt: *ELONWABENI* - Ort des Glücklichen. Die Reise hat mich in Vielem verändert und ins Nachdenken gebracht. Ich habe viel über mich gelernt und meine Seele fühlte sich nach der Reise stärker und gesünder an. Vor allem war es auch eine sehr glückliche Zeit und ich habe so einen Verdacht, dass ich in den nächsten Sommerferien wieder im Flieger sitze ...

Vielen Dank an die Gründer von *Elonwabeni* - Denise und Rolf Landes - und an alle, die Teil von *Elonwabeni* sind.

Matthias Winter, Lehrer für Mathematik u. Physik an der Montessorischule in Eichstätt



Veranstaltungen

12.-14.11.2015	Flohmarkt der Gemeinde St. Lukas, Alex Center, Regensburg
04.-06.12.2015	Weihnachtsmarkt der soz. Initiativen, Bismarckplatz, Regensburg
17.04.2016	14. Alteglöfsheimer Südafrikalauf, Alter Sportplatz, Alteglöfsheim